

# Reisebericht Michael Simonis



## 09.10.2021 Ankunft in Ouagadougou

Nach der Rückkehr unserer letzten Reise nach Burkina im Januar 2020, erreichten uns die ersten Berichte aus China und einem neuartigen Virus. Seitdem ist viel passiert, und trotzdem sind wir nun froh, rund 21 Monate später wieder im Flieger nach Ouagadougou zu sitzen (auch wenn die Maskenpflicht auf Langstreckenflügen wirklich anstrengend ist). Es ist eine besondere Reise, nicht nur, weil wir dieses Jahr unser 30-jähriges Vereins Jubiläum haben, sondern auch weil mein Vater Charly nach seiner Herz-OP dieses Jahr wieder dabei ist. Ganz besonders freue ich mich, dass auch meine Schwester Claudia mit Ihrer 16-jährigen Tochter (mein Patenkind) Ronja mit von der Partie

sind. Claudia wurde am 01.10.2021 zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und war zuletzt im Jahr 2004 in Burkina. Damals war sie mit Ronja schwanger, und somit ist es auch schon die zweite Reise für Ronja nach Afrika. Unsere Delegation besteht außerdem aus Edmund Mertens, Hans Günther Haase und Götz Krieger. Zusammen mit unserem Repräsentanten Anselm Sanou werden wir in den nächsten 2 Wochen mit 2 Toyota Hillux 25 Colleges und 7 Grundschulen besuchen. Leider hat sich auch die Sicherheitslage im Land seit dem letzten Besuch nicht verbessert, und so haben wir unsere Reiseroute wieder geheim gehalten. Es sollten nach Möglichkeit keine großen Einweihungsfeiern stattfinden, und wir wollten gefährliche Gebiete meiden.



## Impressum



**Solidaritätskreis Westafrika e.V.**  
**Association Solidarité Afrique de l'Ouest**  
**(A.S.A.O.)**

- eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Wittlich VR 10761 -
- gemeinnützig gemäß Bescheid des Finanzamtes Wittlich GEM 43.1185 -
- reconnue comme ONG par le Ministère de l'Economie et des Finances du Burkina Faso no. 259
- Chevalier de l'Ordre du Mérite
- Chevalier des Palmes académiques

54576 Hillesheim | Antoniusweg 7

1. Vorsitzender: Michael Simonis  
2. Vorsitzende: Claudia Blech  
Bevollmächtigter Charly Simonis  
Telefon 0171-8881228  
e-mail: info@solidaritaetskreis.de

Repräsentant: Sanou Anselm  
- Officier de l'Ordre National -  
06 B.P. 9908 Ouagadougou 06, Burkina Faso  
e-mail: anselmsanou@gmail.com

**Spenden bitte überweisen an:**  
Solidaritätskreis Westafrika e.V.  
IBAN: DE77 5865 1240 0002 0101 71  
BIC: MALADE51DAU

**Spendenquittungen werden**  
**unaufgefordert zugesandt**  
**www.solidaritaetskreis.de**

Wir landeten um 19:20 Uhr Ortszeit in Ouagadougou. Es war trotz Dunkelheit immer noch sehr warm und aufgrund der gerade auslaufenden Regenzeit war auch die Luftfeuchtigkeit relativ hoch. Die Freude über das Wiedersehen war riesig. Metti (Tochter von Anselm) und Marie-Theres (Frau von Anselm) empfingen uns herzlich. Wir sind jedes Mal überwältigt von der Gastfreundschaft, und das Essen war ausgezeichnet. Schnell waren die Zelte aufgebaut, und nach einem Gläschen Bisap-Wein (Aus Hibiskusblüten) nach Art des Hauses war um 23:00 Uhr Nachtruhe angesagt.

---

#### 10.10.2021 Baouiga

---

In der Nacht war es nicht merklich abgekühlt. Das Wettschreien zwischen Muezin und Hahn, hat eindeutig der Hahn für sich entschieden. Der Morgen begann mit einem ausgiebigen Frühstück inklusive Omelett. Claudia feiert heute ihren Geburtstag und wir probierten uns an einem „Bon Anniversaire“. Danach packten wir die 2 Pickups. Obwohl wir uns mit den 2 Gruppen jeden Abend treffen wollten, beschlossen wir so zu packen, dass jede Gruppe autark war. Unsere Gruppe, die aus Claudia, Ronja, Edmund, Anselm und mir bestand, machte sich auf den Weg nach Baouigia südlich von Ouagadougou. 10 km vor Sapouy ging es links ab, und nach 5 km Piste erreichten wir das College. Die Frauen waren bei unser Ankunft gerade das Essen in der von uns gebauten Schulküche am Herrichten. Da wir 1h früher als geplant eingetroffen waren, hatten wir die Gelegenheit mit dem Direktor der Schule zu sprechen. Er erzählte uns, dass das College die weiterführende Schule für insgesamt 10 Grundschulen in der Umgebung sei. Das nächste College ist 15 km entfernt. Und so wunderte es uns nicht, dass bereits alle Klassen belegt waren, und man sogar 2-zügig in der 6ieme dieses Jahr eingeschult hatte. Wir begrüßten die Ehrengäste und den Dorfschef. Auch wenn hier keine Maskenpflicht oder Abstandsregeln eingehalten werden, so begrüßte man sich auch hier teilweise mit der Faust statt mit einem Händedruck. Die Feier startete um 13:00 Uhr. Man hatte eine Trommel- und Flötengruppe engagiert, die uns mit typisch afrikanischen Klängen empfing. In den Reden fragte man uns, ob wir eine Erweiterung finanzieren könnten, da es bereits im nächsten Schuljahr zu wenig Klassenräume geben würde. Auch fragte man nach einem Brunnen, da entgegen der Angaben im Fragebogen der Brunnen 900 statt 200 Meter entfernt war. Auch an Bänken würde es bereits mangeln. Wir haben dem Direktor unser Formular für den Antrag eines Erweiterungsbaus übergeben, und werden in im Rahmen dieses Antrages auch über einen Brunnen entscheiden. Nachdem wir unsere Gastgeschenke an die Schule überreicht hatten, durfte Ronja ihr erstes Schaf in Empfang nehmen. Nach einer kurzen Stärkung ging es in



das 15km entfernte Sapouy wo wir in einer netten Herberge unterkamen. Da viele jedoch draußen in den Zelten schlafen wollten, buchten wir nur 3 Zimmer für 8 Leute. Die Truppe mit Charly, Götz und Hans sollte später eintreffen. Nachdem wir die Zelte aufgebaut hatten, und uns eine kalte Dusche gegönnt hatten, meldete sich die Gruppe Götz, dass sie doch nicht mehr zu uns stoßen würden, da alle sehr müde seien und sie daher versuchen würden eine andere Unterkunft zu finden. Das Ganze endete allerdings für diese Gruppe mit einer Nachtfahrt in Leo, was zur Folge hatte, dass die für den nächsten Vormittag geplante Einweihung in Nevry gecancelt werden musste. Anselm organisierte der Truppe über zig Umwege eine Unterkunft in Leo, und wir

waren froh als die Nachricht kam, dass sie gut angekommen seien. Wir kamen am Abend mit einer 3-köpfigen Truppe ins Gespräch, die für die amerikanische NGO Marie Stopes Verhütungsberatung an Schulen durchführt. Das Konzept geht noch einen Schritt weiter, und so erhalten Jugendliche im Nachgang im Gesundheitszentrum (CSPS) von dieser Organisation kostenlos eine Verhütungsspritze, die Pille oder ähnliches. Kontrovers haben wir diskutiert, ob es richtig sei, dies bereits jungen Kindern (teilweise ab 12 Jahren) ohne die Erlaubnis der Eltern zu ermöglichen. Wir bestellten uns Spaghetti zum Abendessen und tranken noch eine Kleinigkeit bevor wir gegen 21:00 Uhr müde in unsere Zelte stiegen.



**11.10.2021 Neboun 09:00 Uhr**

Der Wecker ging bereits um 06:00 Uhr, da wir den Tagesplan am Vorabend noch umgeworfen hatten. Durch die Schwierigkeiten der anderen Gruppe, haben wir beschlossen die Schule in Nevry, die eigentlich auf dem Plan der Gruppe Göt stand, zusätzlich zu besuchen. Dementsprechend haben wir die Einweihung in Neboun versucht um eine Stunde vorzuziehen. Die Fahrt nach Neboun über die asphaltierte Straße dauerte nur ca. eine halbe Stunde. Anselm erzählte, dass 8 von 10 Burkinaber der Meinung sind, dass die Franzosen die Region absichtlich destabilisieren und die Terroristen unterstützen. Die Terroristen setzen französische Waffen ein und fahren französische Autos. Der Hintergrund dieser Vermutungen ist, dass Frankreich immer noch eine Art Kolonialismus in den damals französischen afrikanischen Staaten betreibt. Durch die alten Verträge ist es Frankreich möglich alle Exporte aus Burkina Faso zu kontrollieren. Burkina Faso darf nur in der Euro Währung exportieren und der französische Staat verdient an jedem Export mindestens 10%. Auch wichtige strategische Bereiche werden nach wie vor von den Franzosen besetzt. So ist die Stromversorgung, die Treibstoffversorgung (Total), Containerhäfen, Handynet und vieles mehr in französischer Hand. Kein anderes europäisches Land betreibt noch in dieser Form den Kolonialismus, auch wenn die Instrumente heute andere sind. Burkina Faso ist seit Jahren mit vielen westafrikanischen Staaten bestrebt eine eigene Währung aufzubauen, um so unabhängig von Frankreich zu werden. Diese Versuche werden allerdings von Frankreich aktiv verhindert. Somit gibt es eigentlich keinen freien Handel und das Land kann sich global nicht weiterentwickeln. Westafrika ist wichtiger Lieferant von Uran für die französischen Atomkraftwerke und auch großer Exporteur von Gold. Vielleicht sind es am Ende einmal mehr die Gier nach Rohstoffe, die ein so friedliches Land wie Burkina Faso immer mehr ins Chaos stürzt. Eigentlich sollte die Einweihung um 09:00 Uhr beginnen. Als wir ankamen hatten die Schüler noch Unterricht, und Claudia nutzte die Chan-



ce in der Gemeine einige deutsche Wörter den Kindern beizubringen. Im Gespräch mit dem Direktor erfuhren wir, dass auch hier bereits alle Klassenräume voll belegt waren. 1 Klasse wurde bereits ausgelagert, und die APE hatte begonnen aus eigenen Mitteln 3 zusätzliche Klassenräume zu bauen. Es ist schön zu sehen, wenn das Dorf sich so gut organisieren kann, und auch aktiv mitarbeitet. Diese Eigeninitiative zeigte sich jedoch leider nicht bei der Pflanzung der Bäume. Diese waren bereits Großteils verkümmert oder platt getreten. Zwar gab es einen nahegelegenen Brunnen, dieser war aber defekt und wurde nicht repariert. Leider erleben wir so etwas immer wieder. Die Dorfbevölkerung fragte nach einem neuen Brunnen während ein Alter nur repariert werden hätte müssen. Das College hatte mittlerweile die Erlaubnis auch das Abitur anzubieten und war somit bereits ein Lycee, worauf man auch sehr stolz war. Die Feier war zum Glück recht kurzweilig, sodass wir uns um 10:45 Uhr auf den Weg nach Nevry machen konnten, um dort die Einweihung und die Evaluierung des Projektes zu machen.

**11.10.2021 Nevry 12:00 Uhr**

Von der Hauptstraße waren es 17km nach Nevry, für die wir aufgrund der schlechten Straßen, wenn man den Buschpfad überhaupt als Straße bezeichnen kann, ca. 50 Minuten brauchten. Der Empfang in Nevry war überwältigend. Eine Tanzgruppe begleitet von Trommlern und Flötenspieler holten uns am Auto ab und begleiteten uns zu unseren Plätzen. Nevry hat über 6.000 Einwohner. Das College hatte bereits 2 Schulgebäude mit je 2 Klassen. Mit unseren 4 zusätzlichen Klassenräume, hatte man nun 8 Klassen zur Verfügung von denen 6 in Benutzung waren. Außerdem gab es ein Verwaltungsgebäude und einen Brunnen direkt an der Schule. Der Brunnen funktionierte zwar bereits, allerdings fehlte noch die Mauer um den Brunnen. Der Schulhof war noch nicht gut aufgeräumt, man hatte aber bereits ca. 40 Bäume gepflanzt. Da unser Bau die Schule um 4 Klassen erweiterte, wurde das Büro und das Magazin in einen großen Raum umgewandelt der für eine weitere Klasse oder als Lehrerzimmer fungieren konnte. Obwohl die Zeit knapp bemessen war, haben wir in einem Haus eines Resortisants im Dorf ein schnelles Essen zu uns nehmen können, bevor wir uns auf den Weg zur 3. Einweihung für diesen Tag nach Biéha machten.

**11.10.2021 Biéha 15:00 Uhr**

Der Weg führte uns zunächst nach Leo bevor es dann östlich 32 km auf einer Piste Richtung Biéha ging. Biéha markiert den tiefste Abstecher unserer Rundreise in die rote Zone. Aufgrund der akuten Gefahr durch den Terrorismus ist das Land in Sicherheitszone eingeteilt. Die Bevölkerungsdichte Richtung Biéha nimmt mit jedem Kilometer deutlich ab, es gibt hier viele große Wälder die Ver-





steckmöglichkeiten für Terroristen bieten. Hier kam es in der Vergangenheit vereinzelt zu Überfällen, daher hatten wir ein etwas mulmiges Gefühl auf der Fahrt dorthin. Mit 20 Minuten Verspätung trafen wir ein. Die Behörden hatten zur Feier Sicherheitspersonal entsandt, die teils schwer bewaffnet für unseren Schutz sorgen sollten. Weniger gefreut hat uns bei Ankunft der Anblick von vielen zerstörten Schulbänken. Diese waren zwar nicht von uns finanziert, allerdings waren sie nun schrottreif und hätten sicherlich in einem früheren Stadium repariert werden können. Auf dem Schulhof befand sich lediglich ein älterer Baum. Man hatte keinen einzigen neuen Baum gepflanzt, was uns sehr traurig machte. In 3 Kilometer Entfernung gab es ein staatliches Lycee mit 7 Klassen (1-zügig). Das von uns neu gebaute College und das Lycee bildeten die weiterführenden Schulen für 8 Grundschulen in der näheren Umgebung. Auf der Hinfahrt hatte ich 2 Klassenräume entdeckt, die keine 300 Meter vom neuen Schulgebäude entfernt lagen. Als wir danach fragten hieß es, dass die Gebäude für die Grundschule errichtet wurden, jedoch derzeit leer stünden, und somit auch vom College genutzt werden könnten. Ein Erweiterungsbau wie er von der Bevölkerung gewünscht wurde, schien hier erstmal nicht notwendig, obwohl alle Klassen gut belegt waren. Nach einer Cola in einem Lokal im Ort machten wir uns kurz vor Sonnenuntergang gegen 17:30 Uhr auf den Weg nach Leo, wo wir kurz vor Dunkelheit eintrafen und in einer Auberge auf die andere Gruppe stießen. Hans, der seinen 72 Geburtstag feierte, lud uns auf ein Bier ein. Ich durfte mich diese Nacht über ein klimatisiertes Zimmer freuen, für das ich statt 5.000 CFA allerdings 12.500 CFA zahlen musste. Als ich um 21:30 Uhr ins Bett ging, hatte es draußen immer noch 28 Grad, die Investition hatte sich daher gelohnt.

---

#### 21.10.2021 Gnigbaman

---

Nach einer guten Nacht genossen wir eine Dusche mit Wasser von oben. Oft gibt es kein fließendes Wasser, und man muss sich mit Eimer und Tasse behelfen. Außerdem gab es in der Herberge auf den Zimmern ein Sitzklo. Auf den Dörfern und an den Schulen gibt es für diese Bedürfnisse lediglich ein Loch im Boden. Nach einem kleinen Frühstück starteten wir um 08:00 Uhr Richtung Gnigbaman. Der Weg führte uns zunächst 80 km auf einer Piste. Wir waren heute gemeinsam mit der anderen Gruppe unterwegs, und so bot es sich an, dass Charly und

Edmund das Auto tauschten, so dass Charly bei uns mitfuhr. Rechts und links der Straße entdeckte Charly viele Ortsnamen, in denen wir bereits Schulen gebaut hatten. In Bouara machten wir einen kurzen Zwischenstopp. Hier war geplant ein College zu bauen, und wir wollten uns über die Schülerzahlen informieren. Das College war bereits eröffnet und nutzte alte und teils baufällige Klassen einer Grundschule die von einer französischen NGO errichtet worden war. Eine zusätzliche Klasse war im Ort untergebracht. Es gab einen Brunnen, der allerdings nur wenig Wasser hervorgebracht, da Dichtungen defekt waren, und dringend repariert werden mussten. Das College sollte in 500 Meter Entfernung errichtet werden, und somit können wir uns den eigentlich eingeplanten Brunnen hier sparen. Im 10km entfernten Bozo hatten wir den nächsten Zwischenstopp gemacht. Hier hatten wir im Jahr 2006 eine Grundschule und im Jahr 2018 ein College errichtet. Wir erkundigten uns nach den Schülerzahlen und waren froh, dass die Schulgebäude in einem guten Zustand waren. Um 13:10 Uhr trafen wir am College in Gnigbaman ein. Es gab keine große Einweihung. Wir freuten uns über einen Schulhof mit ca. 45 Bäumen die bereits bis zu 3 Meter hoch waren. Auch hinter dem Gebäude hatte man Bäume gepflanzt. Es ist leider ein zu seltenes Bild, daher freuten wir uns besonders, dass sie hier so Vorbildhaft gearbeitet hatten. Auch ein Schulgarten sollte noch angelegt werden. 2 der 4 Klassenzimmer waren bereits belegt, und man hatte überall Leitungen und Kabel zur Elektrifizierung mit Solarstrom vorbereitet. Der von uns gebaute Brun-





nen hatte jedoch einen Baumangel, der noch behoben werden musste. Hier löste sich bereits die Verschraubung im Boden, so dass die ganze Pumpe wackelte. Nach der Feier wurden wir zum Essen in einer Gaststätte in Dano eingeladen. Für die Nacht hatte man uns Zimmer im Camp der Dreyer Stiftung reserviert. Es war recht luxuriös und mit 30€/Zimmer und Nacht für afrikanische Verhältnisse relativ teuer. Wir teilten uns mit 8 Leuten 3 Zimmer, denn für einige war es schöner draußen in den Zelten zu schlafen. Am Abend genossen wir auf einem Aussichtspunkt den Blick auf einen Staudamm, den die Stiftung gebaut hatte. Auf den Feldern hinter dem Staudamm hatte man große Gärten angelegt, auf denen verschiedene Obst- und Gemüsesorten angebaut wurden. Wir genossen den Sonnenuntergang auf diesem herrlichen Stück Land, und ließen den Abend entspannt ausklingen.

---

#### 13.10.2021 Dingasso

---

Direkt nach dem Aufstehen stand erstmal ein Videoanruf zu Hause auf dem Plan, da mein mittlerer Sohn Emil seinen 8. Geburtstag feierte. Ein Glück, dass es in den größeren Ortschaften wie Dano mittlerweile einen passablen LTE bzw. 3G Empfang gab. Wir starteten zügig am Morgen, da wir zwar nur eine Einweihung geplant hatten, wir aber etliche Kilometer auf afrikanischen Straßen vor uns hatten. Der Weg führte uns zuerst südlich von Dano zurück nach Diébougou bevor es dann in Richtung der zweit größten Stadt Burkina Fasos nach Bobo Dialasso ging. Auf dem Weg gab es einige ältere Schulen von uns. Wir hielten zunächst in Bondigui. Man erzählte uns, dass es bereits zu wenige Klassenräume gäbe, und eine Klasse bereits ausgelagert wurde. In den 2 Einstiegsklassen gab es sage und schreibe 177 Kinder. Es wäre dringend nötig die Klasse zu teilen. Wir ließen dem

Direktor daher einen Antrag auf weitere 4 Klassen da, weil wir die Notwendigkeit erkannten, und wir den Eindruck hatten, dass die Schule gut organisiert war. Auch hatte man Bäume gepflanzt, die nun schon 4-5 Meter hoch waren. Den nächsten Zwischenstopp machten wir in Dan. Auch hier war die Schule von Bäumen umgeben, allerdings gab es einige defekte Bänke. Hier hatten wir damals noch 2 Lehrerhäuser errichtet, da dies lange Zeit eine Vorschrift vom burkinischen Staat war. Inzwischen gab es für das Schulpersonal ein zusätzliches Wohngeld statt einem Haus. In einem dieser Häuser wohnte der Direktor, das andere Haus wurde als Lehrerzimmer genutzt. 6 der 8 Klassen waren derzeit besetzt. Da man in der Umgebung Gold gefunden hatte, mussten wohl viele Kinder Gold suchen und durften nicht mehr die Schulen besuchen. Wir fuhren an einigen dieser Goldgräberstätten vorbei, wo die Kinder unter unwürdigen Bedingungen zu dieser gefährlichen Arbeit in kleinen Schächten gezwungen werden. Das Leid und Elend was diesen Kindern dort widerfährt ist kaum zu glauben, und alles für ein glänzendes Stück Metall, was als Schmuck um die Hälse der reichen Europäer hängt. Der nächste und letzte Zwischenstopp war in Soumousso wo wir 8 der insgesamt 14 Klassen errichtet hatten. Soumousso war auch einer der ersten Orte, wo unser Start-Up Projekt durchgeführt wurden. Wir freuten uns, dass bei unserem spontanen Besuch die frisch geschulte APE dabei war Bänke zu reparieren. Sie hatten vom Start-Up Team nicht nur Werkzeug erhalten, sondern auch Reparaturmaterial wie Schrauben, Bohrer und Erstholzbohrer. Der ortsansässige Schreiner hatte die Schulung durchgeführt, und die Elternvertreter waren nun in der Lage die Bänke selbst zu reparieren. Auch in den anderen Bereichen wie der Reparatur der Brunnenpumpe, Baumpflanzungen, Sensibilisierung in den Bereichen Fa-





milienplanung und Hygiene hatten die Schulungen stattgefunden. Wir hatten den Eindruck, dass dieser neue Capacity Developmentbereich die gewünschten Erfolge brachte. Danach ging es dann auf direktem Weg nach Dingasso, vorbei an einem Steinbruch, wo meist Frauen mit Hammer und Meißel mühsam in Handarbeit die Steine soweit zerkleinerten, dass dadurch verschiedene Größen an Schotter produziert wurden. Überall lagen Steinhaufen in unterschiedlichen Größen. Es lag außerhalb meiner Vorstellungskraft, dass hier tatsächlich auf diese Weise Schotter produziert wurde. Rechtzeitig um 14:30 Uhr erreichten wir Dingasso, wo wir das von uns errichtete College um 4 Klassen erweitert hatten.



Finanziert wurde dies aus einer Sonderspende der Gemeinschaft BauLau. Schon bei der Anreise konnte man vor lauter Bäumen das erste Gebäude kaum erkennen. Der ganze Schulhof lag im Schatten, und wir hofften, dass auch beim neuen Schulgebäude so viele Bäume gepflanzt werden würden. Es war mit über 1.000 Leute die bislang größte Feier auf unserer Rundreise. Das ganze Dorf war auf den Beinen. Musik lief, klein und groß tanzten. Am von uns gebohrten Brunnen hatten sich die Frauen eingerichtet und waren für das Fest am Kochen - ein toller Anblick. Auch die Einweihungsfeier war besonders, Männer mit traditionellen Masken tanzten mit viel Energie fast schon ekstatisch zu Trommel und Balafon Musik. Es gab weitere Musikgruppen mit einer Art von Gitarre, die mit Gesang und typisch afrikanischen Rhythmen eine tolle Stimmung machten. Nach der Geschenkübergabe wurde der Direktor von den Schülern gefeiert und hochgehoben, und ich erschrak mich, als sie mit mir das selbe machten. Es war eine Rundum tolle Feier, und wir freuten uns auf die erste Nacht ein „brousse“ an der Schule schlafen zu können. Nach dem obligatorischen Essen tanzten wir in einem großen Kreis mit sicher 50 Kindern „Laurentio liebe Laurentio“ und lachten viel. Auch die „Laolo-Welle“ kam gut an und es war eine ausgelassene Stimmung. Zum Sonnenuntergang bezogen wir eine noch leerstehende Klasse, und bauten unsere Zelte auf. Man hatte uns Wasser von dem Schulbrunnen gebracht, und wir duschten uns mit Tassen in einer anderen Klasse. Am Abend besuchte uns noch der Direktor, und wir erfuhren, dass derzeit nur 5 der 8 Klassen belegt waren. Nach Prüfung der detaillierten Schülerdaten sahen wir, dass es relativ wenige Schüler in der 6ieme gab, so dass diese nicht mehr 2-zügig war. Der Grund war wohl ein neu errichtetes College nur 2km von Dingasso entfernt. Als wir den Erweite-

rungsbau für den 2-zügigen Unterricht geplant hatten, war das nächste College noch 12km entfernt. Wir erleben es leider immer wieder, dass die Schulverwaltung nicht in der Lage ist die Bedarfe vernünftig zu planen. Schließlich muss die Schulverwaltung für jeden Neubau eine entsprechende Genehmigung erteilen. Wir genossen den ruhigen Abend an der Schule. Die „Jäger“ eine sogenannte Bürgermiliz war zu unserer Sicherheit bestellt wurden, und sie machten sich ein Feuer für die Nacht.

**14.10.2021 Secteur 24 Bobo 09:00 Uhr**

Die Nacht in Dingasso war ruhig und von den Temperaturen sehr angenehm. Wir hatten unter der Veranda der Schule unsere Zelte aufgebaut, und genossen den afrikanischen Sternenhimmel. Am Morgen trudelten die Schüler gegen 07:00 Uhr an der Schule ein. Nach einem Frühstück ging es für uns um 08:00 Uhr Richtung Bobo. Die Straße von Dingasso bis an die asphaltierte Hauptstraße war zwar nur ca. 7km lang, dafür aber eine echte Herausforderung für unser Allradfahrzeug. Von Wasserlöchern über steile steinige Passagen hatte die Strecke alles zu bieten. Wir brauchten mehr als eine halbe Stunde für diese Strecke und wurden ordentlich durchgeschüttelt. In Bobo angekommen erschlug uns erstmal das Gewusel der Großstadt. Hier war nichts mehr beschaulich, sondern alles recht hektisch und unübersichtlich. Die Schule überhaupt zu finden war auch schwierig, da uns anscheinend keiner an der Hauptstraße abholen konnte, und wir uns durchfragen mussten. Die Schulen in den Städten sind komplett anderes. Unser Gebäude befand sich auf einem Komplex mit 3 Grundschulen die jeweils 6 Klassen hatten. In unserer Grundschule gab es sage und schreibe 777 Schüler in 6 Klassen also ca. 130 Kinder pro Klasse. Kaum vorstellbar, dass hier überhaupt Unterricht unter diesen Bedingungen stattfinden kann. Wahrscheinlich könnte man hier noch wesentlich mehr Schulen bauen, da es einen enormen Bedarf gibt. Wir wurden von vielen Kindern freundlich empfangen. Leider war der Zaun bereits defekt, und die Direktorin entschuldigte sich in Ihrer Rede dafür. Man hatte Bäume gepflanzt, einige waren aber bereits von Termiten zerfressen, und abgestorben. Die Feier war schön, denn die Schüler hatten einige Beiträge vorbereitet. Am schönsten war ein Sketch der Schüler. Als dann am Schluss noch ein Musiker auftrat, hielt es keinen mehr auf den Plätzen, und auch Edmund und Claudia tanzten mit den Kindern. Ich finde gerade Einweihung von Grundschulen mit den kleineren Kindern besonders schön. Deutlich spürbar ist jedoch auch der städtische Einfluss im Vergleich zum Land. Die Kinder scheinen hier weniger Respekt zu haben. Auch sieht man den Kindern ihre Armut extrem an. Viele haben kaputte Hosen, die immer mit einer Hand festgehalten werden müssen, nicht



wenige haben noch nicht mal einfache Flipflops, sondern müssen barfuß laufen. Wahrscheinlich schicken die wohlhabenden Leute ihre Kinder auf eine der vielen Privatschulen, so dass sich an den stattlichen Schulen vor allem die ärmeren Bevölkerungsschichten sammeln. Nach einem Snack ging es nun in die Mission in Bobo, wo wir übernachten wollten. Wir mieteten nur 1 Zimmer, da man auch gut draußen im Zelt schlafen konnte.

#### 14.10.2021 Start-Up-Projekt 13:00 Uhr

Um 13:00 Uhr hatten wir uns mit Pelagie verabredet, die unsere Start-Up Kurse organisierte. Pelagie ist eine Nichte von Anselm und hat Soziologie studiert. Sie ist 33 Jahre, hat 2 Kinder und wohnt in Bobo. Unser Start-Up Programm soll, wie der Name es bereits sagt, einer Schule Starthilfe geben. Innerhalb einer Woche lernen die Kinder und die Eltern

der Kinder warum Bäumen wichtig sind und wie man sie pflanzt. Sie werden in Hygiene-Themen geschult und wie Sie die Einrichtung und das Gebäude behandeln sollen. Darüber hinaus lernen die Elternvertreter wie man Bänke repariert und bekommen auch Reparaturmaterialien an die Hand. Auch das Thema Aufklärung wird in Zusammenarbeit mit dem CSPS (örtliche Gesundheitsstation) in allen Klassen behandelt. Da dieses Programm sehr neu ist, gab es viele Fragen und Diskussionen. Die Planung ist sehr aufwendig, da die jeweiligen Ministerien (Schule, Gesundheit und Land- und Wasserwirtschaft) auf regionaler-, und anschließend auch auf provinzieller Ebene einbezogen werden müssen. Erst wenn die Genehmigungen vorliegen kann man anfangen die Schulungen mit den verschiedenen Fachleuten zu koordinieren, wobei hierfür immer nur die Freistunden

gemäß dem Stundenplan der jeweiligen Stufe genutzt werden durften. Wir hatten den Eindruck, dass Pelagie diese Aufgaben gut meisterte und vergewisserten uns über den Erfolg dieser Arbeit bei einem Schulbesuch in Faroka Ba, wo diese Schulungen vor ca. 4 Monaten stattgefunden hatten. Als wir ankamen sahen wir viele Schüler auf dem Schulhof Unkraut jäten. Der Präsident der Elternvertretung und der Direktor der Schule empfingen uns und bestätigten, dass die Schulungen sehr gut aufgenommen wurden. Wir konnten auch besichtigen, dass viele Bänke repariert wurden, und es gab 50 neu gepflanzte Bäume. Der Präsident der Elternvertretung erzählte uns von seinen Aufgaben, und dass er für 4 Jahre gewählt wurde. Danach darf er nochmal für 4 Jahre gewählt werden, bevor er seine ehrenamtliche Funktion übergeben muss. Bei der Wahl ist auch immer der Dorfchef anwesend und es wird in einem Komitee sichergestellt, dass nur fähige Personen gewählt werden können. Dies ist wichtig, da die sogenannte APE wesentlich mehr Aufgaben haben als dies vergleichsweise in Deutschland der Fall ist. Ein Teil des Schulgeldes steht der Elternvertretung zu und sie bezahlen davon beispielsweise einen Wächter, neue Bänke, Reparaturen und sogar zusätzliche Lehrer, wenn der Staat nicht genug Lehrer an die Schule geschickt hat. Die Buchhaltung übernimmt dabei der Economme der Schule, und es besteht hier eine enge Zusammenarbeit in vielen Fragen des Schullebens mit den Lehrern und dem Direktor. Auch für einen ordentlichen Schulhof ist der APE zuständig, und natürlich für Sonderprojekte wie den Bau einer Bibliothek. Einmal im Jahr treffen sich die Eltern und es gibt einen Bericht. Hier werden auch zusätzliche Investitionen besprochen, denn es sind die Eltern, die dies durch ihre Beiträge und das Schulgeld finanzieren müssen. Wäh-





rend des Gespräch zogen Gewitterwolken auf, und ich erlebte meinen ersten richtigen Regen in Burkina Faso. Nach dem kurzen Schauer (im Oktober endet die Regenzeit) fuhren wir die halbe Stunde zurück in die Mission in Bobo, wo wir auf die andere Gruppe trafen. Anselm, der aus Bobo stammt besuchte seine Familie, und der Rest der Gruppe genossen ein leckeres Essen im Restaurant Mande.

#### 15.10.2021 Secteur 13 Bobo

Vormittags stand die letzte Einweihung in Bobo an. Wir fuhren zum Secteur 13 ca. 30 Minuten. Der Schulkomplex bestand aus 3 Grundschulen mit je 6 Klassen. Unser Gebäude bildete die 4. Schule innerhalb des Komplexes und war gerade erst fertig gestellt wurden. Wir besichtigen die Klassen und waren auch hier überwältigt von dem enormen Schülerzahlen. Teilweise gab es 150 Kinder in den Klassen. Mit dem neuen Schulgebäude konnten nun die Klassen geteilt werden. Eigentlich müsste man auch die 4. Grundschule nun schnell mit 3 weiteren Klassen normalisieren. Der ganze Schulkomplex, welcher aus 7 Schulgebäuden bestand, war von einer Mauer umgeben. Unser Gebäude hatte Standardmäßig auch den Zaun bekommen, der hier ein bisschen fehl am Platz wirkte. Leider war unser ganz neuer Zaun auch wieder defekt, und wir beschlossen daher endgültig in den städtischen Schulen keine Zäune mehr errichteten. Stattdessen könnte man die Bäume auch mit einem kleinen runden Zaun vor Tierfraß schützen. Die Feier war ohne Kinder, und sehr trocken. Die Schüler sollten erst in der nächsten Woche in die Räume umziehen, und es gab auch noch keinen Elternvertreter. Der Direktor war allerdings schon ernannt, und es stand schon fest welche Kinder in die neuen Klassen umziehen würden. Nach der Feier haben wir noch symbolisch einige

Bäume gepflanzt. Wir waren überrascht, dass es weder Gastgeschenke noch etwas zu essen oder trinken gab, da dies eigentlich im Rahmen einer Gastfreundschaft obligatorisch ist. Unter dem Jubel von sicher über 1.000 SchülerInnen, die nun Pause hatten, fuhren wir Richtung Banfora, wo wir die nächsten Tage im Foyer Sainte Monique verbringen wollten. Auf der Straße nach Bonfora wurden wir zwei Mal kontrolliert, und mussten auch jeweils unser Gepäck auf der Ladefläche zeigen. Es gab vor 2 Wochen ein Anschlag auf der Straße von Banfora nach Sideradougou, und wahrscheinlich war dies der Grund für die zahlreichen Kontrollen. Nach gut einer Stunde kamen wir in Banfora an. Die Anfahrt auf Banfora ist immer wieder ein Erlebnis, da man von oben auf die fruchtbare Ebene schauen kann, in der Reis und vor allem Zuckerrohr angebaut wird. Im Foyer angekommen durften wir zunächst die neue renovierte Villa besichtigen. So heißt das

Gästehaus auf dem Gelände des Foyers, welches wir vor etlichen Jahren errichtet hatten, und welches nun im letzten Jahr renoviert wurde, da das Dach nicht mehr dicht gewesen war. Für die nächsten 3 Nächte war dies nun unser Zuhause und wir freuten uns, hinter den Klostermauern etwas Ruhe genießen zu können. Die Nonnen waren noch unterwegs und die Mädchen in der Schule, sodass wir eine ausgedehnte Mittagspause machen konnten. Die andere Gruppe traf gegen 13:30 Uhr ein, kurz darauf kamen auch die Nonnen, und wir freuten uns über das Wiedersehen.

Den Nachmittag verbrachten Claudia und ich mit der Aufarbeitung unsere gestrigen Gespräche zum Projekt Start-Up-Week und wir versuchten die wichtigsten Eckpunkte auf Papier zu bringen. Die Schwestern des Foyers kochten für uns abends ein leckeres Essen, und wir begrüßten anschließend noch kurz die Mädchen des Foyers. Diese waren so-



eben ebenfalls mit dem Essen fertig und freuten sich uns zu sehen. Die Mädchen sind alle sehr aufgeschlossen und wir konnten ein bisschen plaudern. Anschließend übten die Mädchen mit einer der Schwestern Lieder für den Gottesdienst ein. Wir genossen es dort zuhören zu können, und der Gesang und die Klänge waren einfach wunderschön.

Ronja die schon auf der Autofahrt etwas in den Seilen hing, ging es leider über den Nachmittag immer schlechter. Am Abend kam zur Übelkeit und Kopfschmerzen auch noch Fieber hinzu. Eigentlich Zeichen einer möglichen Malaria Infektion. Wir beschlossen daher mit Ronja nach Rücksprache mit den Schwestern am späten Abend gegen 21:30 noch in die Notaufnahme ins Krankenhaus zu fahren, um einen Malariatest zu machen. Kurz darf begann es an zu blitzen, der Wind frischte auf und es roch nach Regen. Schnell weckten wir Charly und Edmund die schon schliefen und packten die Zelte ein. Knapp vor den ersten Tropfen war alles in der Villa untergebracht. Danach ergoss sich ein heftiger Regen samt Gewitter. Ich stand noch einige Zeit auf der Veranda und genoss dieses Naturschauspiel und die damit einhergehende Erfrischung. Ronja und Claudia waren noch mit Schwester Pélagie im Krankenhaus, und wir schliefen in der Hoffnung ein, dass es Ronja bald wieder bessergehen würde, und dass sie keine Malaria hatte.

**16.10.2021 - 17.10.2021**  
**Foyer Sainte Monique Banfora**

Am Morgen kam direkt die Entwarnung, dass Ronja nicht an Malaria erkrankt war. Im Krankenhaus in Bobo hatte man nach einem Schnelltest noch das Blut untersucht und hat eine andere Infektion



diagnostiziert. Sie bekam zusätzliche Antibiotika Tabletten, und schlief sich nun erstmal gesund. Wie gut, dass wir bei den Nonnen in Banfora waren, und sie Zeit hatte sich hier auszuruhen. Mitten in der Reise, wäre dies wesentlich schwieriger geworden. Soeur Pélagie war zudem ausgebildete Krankenschwester und hatte Ronja und Claudia zum Krankenhaus begleitet. Den Morgen nutzen wir für die Berichterstattung und um 10:00 Uhr hatten wir die Verantwortlichen der Dörfer Gouandougou, Tomora und Sidéradougou eingeladen. In den ersten beiden Orten hatten wir die Grundschule normalisiert und somit um je 3 Klassen erweitert. In Sidéradougou haben wir das Lycee um 4 Klassen erweitert, da 3 Klassenräume eines alten Gebäudes einsturzgefährdet

waren. Aufgrund eines Anschlages vor 2 Wochen auf der Straße von Banfora nach Sidéradougou haben wir die Besuche in den Ortschaften aus Sicherheitsgründen abgesagt, und die Dörfer zur Diskussion in das Foyer Sainte Monique nach Bonfora eingeladen. Sie erzählten von den Schülerzahlen und hatten sogar Fotos der Gebäude, der Klassenräume und der Schüler vorbereitet. Nach einem „Foto de famille,“ verabschiedeten wir die Gäste und bekamen von den Nonnen ein leckeres Mittagessen serviert. Nach dem Essen war ein wenig Zeit für eine Mittagspause, bevor wir am Nachmittag Fotos der Mädchen für die Paten machen konnten. Dies ist immer recht aufwendig aber auch schön, da man alle Mädchen kennenlernt. Am späten Nachmittag





blieb dann noch etwas Zeit um mit Ronja, der es wieder etwas besser ging, sowie Claudia und Charly dem Markt in Banfora einen kurzen Besuch abzustatten. Eigentlich ist Sonntag der große Markttag, allerdings gibt es auch einen permanenten Markt der ebenfalls viel zu bieten hat. Ich kaufte Stoffe und wir genossen die entspannte Atmosphäre und das Treiben auf dem Markt. Zurück im Foyer wurde gerade das Abendessen vorbereitet, welches wie immer vorzüglich schmeckte und typisch lokale Früchte wie Avocados und Kochbananen enthielt. Am Abend haben wir dann lange über die Mädchen gesprochen. Einige aus dem letzten Jahr waren nicht mehr im Foyer, und wir erfuhren teils wirklich erschütternde Geschichten. Hier hat fast jedes Mädchen ein traumatisches Erlebnis in der Familie gehabt, und umso schöner ist es zu sehen, dass es Ihnen im Foyer gut geht. Leider gibt es für die Spuren die solche Erlebnisse in der Psyche der Mädchen hinterlassen derzeit keine Möglichkeit, eine psychologische Betreuung von einer dafür ausgebildeten Person anzubieten, da es in Banfora schlichtweg keine Psychologen gibt. Wir nahmen uns aber vor, nochmal alternative Möglichkeiten zu prüfen. Einige Mädchen hatten mittlerweile das Abitur geschafft, und wohnten nicht mehr im Foyer. Aber viele dieser Mädchen, die nun entweder studieren gehen oder einen Beruf erlernen, benötigen weiter die Unterstützung der Paten. Bis in die Nacht sprachen wir über Schicksale, Lebensgeschichten und die daraus resultierenden Probleme.

Am nächsten Morgen frühstückten die ehemaligen Volontäre Janine Poda und Flora Dao, die beide ein freiwilliges Jahr in Deutschland verbracht hatten, mit uns. Beide studierten in Bobo Landwirtschaft und wurden dabei weiter von ihren Paten aus Deutschland unterstützt. Spontan

entschlossen die zwei sich mit Anselm, Charly und Edmund auf die heute geplanten Einweihungen nach Gouéra und Yenderé zu fahren. Claudia, Ronja und ich nutzen die Zeit um mit den Mädchen zu sprechen. Um 11:00 Uhr waren wir mit Soeur Pélagie verabredet, die im Foyer den Aufklärungsunterricht leitet und mit 2 Animatoren im letzten Schuljahr durchgeführt hat. Wir sprachen über Einzelheiten des Programms sowohl auf inhaltlicher Basis, als auch über Abrechnungsthemen und Aufwandsentschä-

digungen. Da dieses erweiterte Aufklärungsteam auch erst neu gestartet war, gab es viel zu besprechen und wir waren erst gegen 16:00 Uhr fertig. Nach einer Cola auf dem Markt in Banfora und einem abermals hervorragenden Abendessen mit Püree und Pute, freuten wir uns über den Besuch des Direktors der provinziellen Schulverwaltung Comoe. Leider war die Provinz auch mit Problemen des Terrorismus konfrontiert, und so Rat er uns davon ab in 3 weit entlegenen Orten die von vorgesehenen Schulbauprojekte zu realisieren. Eine Tanzvorführung der Mädchen machte den Tag perfekt, und sie verabschiedeten sich von uns mit viel Dankbarkeit für alles was für sie getan hatten. Nach einem arbeitsreichen und anstrengenden Tag ging es etwas früher ins Bett, zumal morgen weite Wegstrecken und zwei Einweihungen auf dem Programm standen.

---

18.10.2021 Boho-Kari 11:00 Uhr

---

Der Morgen in Banfora begann mit einem Stromausfall. Leider funktioniert die neue Elektronik und die Solaranlage mit den Batterien, trotz hoher Investitionen in den letzten Jahren, noch nicht zuverlässig. Edmund, der von Beruf Elektriker ist, stellte zahlreiche Mängel fest, die noch behoben werden müssen. Zudem hatte der Ortsansässige Elektriker nicht alle Materialien gemäß seiner letzten Rechnung verbaut. Er musste Bericht erstatten und sich bereit erklären die Mängel zu beheben. Wir verabschiedeten uns von den Nonnen und machten uns um 7:40 Uhr auf den Weg nach Boho-Kari. Der Weg führte uns zunächst zurück nach Bobo und von dort über eine Piste nach Boho-





Kari. Wir trafen mit 10-minütiger Verspätung ein, und wurden von einem Spalier aus Schülern empfangen. Die meisten der gepflanzten Bäume waren bereits wieder eingegangen und wir ermahnten hier einmal mehr neue Bäume zu pflanzen. Ein Musik-Truppe mit 2 Trommlern und einem Balafonspieler spielten typische burkinische Musik. Der Brunnen war zwar gebohrt und funktionierte auch, allerdings fehlte noch die Ummauerung. Besonders schön war, dass um unseren Zaun Steine gelegt wurden, und es somit keine Unterschlupfmöglichkeit für die Tiere gab. Nach der Einweihung gab es in einer der Klassenräume Mittagessen. Der Kohl mit Reis und Hühnchen wurde allerdings ohne Besteck serviert, und so aßen auch wir typisch afrikanisch mit den Fingern.

**18.10.2021 Popioho 15:00 Uhr**

Zum Glück mussten wir nicht erst nach Hounde sondern es gab eine Abkürzung nach Popioho, so dass wir trotz schlechter Straßen geradeso pünktlich um 15:00 Uhr eintrafen. In Popioho hatten wir ein neues College mit Brunnen gebaut, da hier 4 Klassen in Notunterkünften unterrichtet wurden. An der Straße wurden wir von 2 Fußballmannschaften abgeholt, die uns im Laufschrift den Weg zum College zeigten. Empfangen wurden wir von vielen Schülern die zu Beginn der Zeremonie die burkinische Nationalhymne sangen. Zu den teils langwierigen und etwas einschläfernden Reden gab es schöne traditionelle Musik mit kostümierten Tänzern. Es gab auf dem Schulhof vereinzelt Stöcke die aus der Erde ragten. Ob dies mal Bäume gewesen waren, war nicht mehr zu beurteilen. Allerdings war auch der Zaun an vielen Stellen bereits defekt, und Tiere hatten die Möglichkeit durch die Löcher zu schlüpfen. Bei dem von uns gebohrten Brunnen fehlte, wie heute Morgen auch, die Mauern um die Pumpe, und der Ablauf mit der

Viehtränke. Ich vermutete, dass dies mit den schlechten Straßen zusammenhing, die während der Regenzeit vermutlich nicht passierbar waren. Nach unserem Gespräch mit dem Direktor erfuhren wir, dass die Bäume außerhalb des Zaun rund um das Gebäude gepflanzt wurden. Wir entdeckten sie tatsächlich, und sie waren ca. 1 Meter hoch und in einem guten Zustand. Der Direktor versprach auch auf dem Schulhof weitere Bäume zu pflanzen. Nach der Feier mussten wir schnell aufbrechen, da wir nach Bondoukuy, wo wir die Nacht verbringen wollten noch ca. 1 Stunde Fahrzeit hatten, und unbedingt im Hellen ankommen wollten. Wir schliefen in einem Gästehaus vom größten Baumwollproduzenten in Burkina Faso Sofitex. Die Nacht war angenehm, da es in einem großen Raum nicht nur genügend Platz für 4 Zelte gab, sondern auch eine Klimaanlage.

**19.10.2021 Oullo 11:00 Uhr**

Heute hatten wir wieder viel Wegstrecke vor uns. Bis Oullo benötigen wir 3h Fahrt. Wir sprachen auf der Fahrt viel über die weitere Entwicklung von Burkina Faso. Viele möchten sich hier von den Verflechtungen mit Franzosen und den alten Verträgen trennen, die das Land mehr einengen, und eine weitere Entwicklung unmöglich macht. Burkina Faso darf beispielsweise dringend benötigte Waffen für den Kampf gegen deren Terrorismus nur von Frankreich kaufen, die dort so teuer sind, dass sie sich vieles nicht leisten können. Durch die Kontrolle der Währung und Verknüpfung mit dem Euro verdient Frankreich bei jedem Export mindestens 10%. Die wichtigsten Exportgüter sind Baumwolle, Gold, Kariteebutter und Sesam. Im Gegenzug erhalten sie schon seit Jahren kaum mehr Unterstützung von den Franzosen. Auch beim Kampf gegen den Terrorismus erhält Burkina Faso kaum Unterstützung. Auch im Nachbarland Mali, wo die Franzosen und die EU Soldaten stationiert haben, ist wohl die tatsächliche Unterstützung so gering, dass hier nun russische Söldner für den Kampf gegen den Terrorismus eingesetzt werden. Anscheinend scheinen die Russen eine andere Wirkung auf die Terroristen zu haben, so dass diese nun in hilflosere Staaten wie Burkina Faso ausweichen und sich dadurch die Lage für Burkina Faso weiter verschlimmert. Man fühlt sich in Burkina Faso von den Franzosen allein gelassen, und überlegt derzeit laut, trotz bestehender Verträge, ebenfalls bei der Bekämpfung der Terroristen mit den Russen zusammenzuarbeiten. Schade, dass ein so friedliches Land wie Burkina Faso zwischen den Interessen anderer Länder zerrieben wird. Es gibt schon über 2 Millionen Binnenflüchtlinge die in die überfüllten Zentren fliehen. Das



*Sportunterricht am, Collège in Padéma*



ist über 20% der Bevölkerung! Mehrere tausend Schulen (auch von ASAO) sind geschlossen, täglich kommen weitere hinzu. Der Gürtel wird immer enger, und hat auch erhebliche Auswirkungen auf unser Programm, so können wir einige geplante Projekte wohl nicht mehr durchführen und müssen dafür Ersatzorte finden. Da wir uns bezüglich der Sicherheitslage eng mit den regionalen Schulverwaltungen abstimmen, hatten wir uns in Oullo mit der Direction Regional de Boucle de Mouhoun verabredet. Von 16 geplanten Schulen mussten wir 5 Schulen absagen, da die Sicherheitslage einen Bau nicht zulässt, oder weil bereits benachbarte Schulen von den Terroristen geschlossen wurden. Da heute ein Feiertag war, viel die Einweihung in Oullo mehr oder weniger aus. Es gab einige Personen aus dem Ort, und einen Vertreter der APE. Der Direktor wurde noch hinzugezogen, da wir natürlich die Schülerzahlen erfragen wollten. In Oullo hatten wir das College nun um 4 Klassen erweitert. Lediglich eine Klasse wurde noch nicht für den Unterricht genutzt. Ärgerlich daran war eigentlich nur, dass diese Klasse voll defekter Bänke stand. Man versprach sie schnell zu reparieren, woran wir aber kaum glauben wollten. Mit 3 neu gepflanzten Bäumen konnte man ebenso wenig glänzen, wobei beim alten Schulgebäude zumindest an den Seiten und hinter dem Gebäude zahlreiche große Bäumen wuchsen, die damals angepflanzt wurden waren. Zeit für ein Getränk blieb leider nicht, da wir schon Verspätung für die nächste Einweihung in dem Ort Kongoba hatten.

---

19.10.2021 Kongoba 14:00 Uhr

---

Mit 45 Minuten Verspätung trafen wir in Kongoba ein. Der Bürgermeister war noch nicht da, und wir füllten unseren Evaluierungsbericht mit dem Direktor

aus, und montierten unser Schild an der Schule. Auch hier haben wir die Schule mit 4 weiteren Klassenräume erweitert. Zwischenzeitlich war man ein Lycee und hatte zu diesem Schuljahr die Erste Klasse der Oberstufe eröffnet. insgesamt gab es 10 Klassenräume, jedoch standen noch 3 Räume leer. Auch weil aufgrund schlechter Abschlussergebnissen der Grundschulen, dieses Schuljahr nicht so viele Schüler wie erwartet auf die weiterführende Schule gewechselt sind, und daher die Einstiegsklasse ausnahmsweise einzügig war. Es gab nur wenige Bäume auf dem Schulhof, man hatte allerdings außerhalb des Zauns (Schulhof) einige Baumreihen gepflanzt. Während des Baus gab es hier einem heftigen

Sturm, der nicht nur unser Dach beschädigt hatte, sondern ein altes Schulgebäude zum Einsturz gebracht hatte. Unser Gebäude wurde allerdings repariert und präsentierte sich in einem guten Zustand. Die von uns gebauten Lehrertoiletten wiesen jedoch einem kleinen Baumangel auf, da die Abluftrohre nicht eingemauert waren, und somit nicht ausreichend vor Beschädigungen geschützt waren. Hier in Kongoba waren trotz des Feiertags viele Leute zur Einweihung erschienen. Insbesondere freuten wir uns über die glücklichen Gesichter der Kinder, die nun ein neues Schulgebäude hatten. Diese Gesichter motivieren uns jedes Mal aufs Neue, das wir hier eine wichtige Arbeit vollbringen und den Kindern eine gute



Perspektive bieten.

Nach der Einweihung mussten wir uns ziemlich beeilen, da mal wieder pünktlich um 18:00 Uhr der Sonnenuntergang drohte, und wir uns mit der anderen Gruppe in Karo zur Übernachtung treffen sollten. Wir legten wieder mal eine Punktlandung hin, und trafen um 18:00 Uhr in Karo ein. Schnell entluden wir das Gepäck von den Pickups in einer der Klassenräume und bauten unsere Zelte auf. Wir waren froh die letzte Nacht unterwegs nochmal an einer Schule schlafen zu können. Einige Interessierte Schüler saßen noch lange bei uns, und wir zeigten ihnen Fotos von Zuhause und von den Einweihungen der vergangenen Woche.

---

#### 20.10.2021 Bouna

---

Von Karo nach Bouna gab es eine Abkürzung über eine gute Straße, sodass wir über eine Stunde zu früh in Bouna eintrafen. Die Schule war 2020 errichtet wurden, und es waren bereits 2 Klassen belegt. In der Einstiegsklasse gab es über 100 Schüler. Der Schulhof war aufgeräumt und es gab 2 große alte Bäume. Man hatte entlang des Zauns einige sehr kleine neue Bäume gepflanzt, ich war aber skeptisch ob diese überleben würden. Bei dem hier geplanten Brunnen gab es leider eine Fehlbohrung. Zum Glück hatte man bei dem zweiten Versuch Wasser gefunden. Eine Pumpe gab es allerdings noch nicht, da hier der Bauunternehmer nochmal kommen musste. Ronja hatte sich entschlossen eine Facharbeit für die Schule zu schreiben und hatte Fragebögen für die Befragung von Schülerinnen vorbereitet. Sie nutzte die Zeit vor der Einweihung um mit einigen Mädchen zu sprechen. Eine Tanz- und Flötengruppe spielte sich warm und die Frauen des Dorfes tanzten zur Musik im Kreis, wobei sich immer mehr Frauen und Männer anschlossen. Auch Anselm wagte eine Tanzeinlage. Es war eine fantastische Stimmung und die Lebensfreude der Burkinabe war wieder mal zu spüren. Bei den zahlreichen Reden war bemerkenswert, dass sowohl Vertreter der Naturreligionen, der Moslems und auch der Katholiken sprachen und Grüße ausrichteten. Es ist toll, dass es noch viele Dörfer gibt, bei denen alle Religionen vertreten sind und man im gegenseitigen Respekt miteinander lebt. Auch die Kinder werden egal welche Religion sie haben gemeinsam auf die von uns errichtete Schule geschickt. Das friedliche Zusammenleben verschiedener Religionen ist ein Wahrzeichen von Burkina Faso, was derzeit durch den Terrorismus missbraucht und kaputt gemacht wird. Es war ein heißer Tag mit wenig Wind, und wir waren fast froh ins klimatisierte Auto steigen zu können. Die Rückfahrt nach Ouagadougou war allerdings lang und weit, und als wir nach 4h Fahrt eintrafen waren alle erschöpft.




---

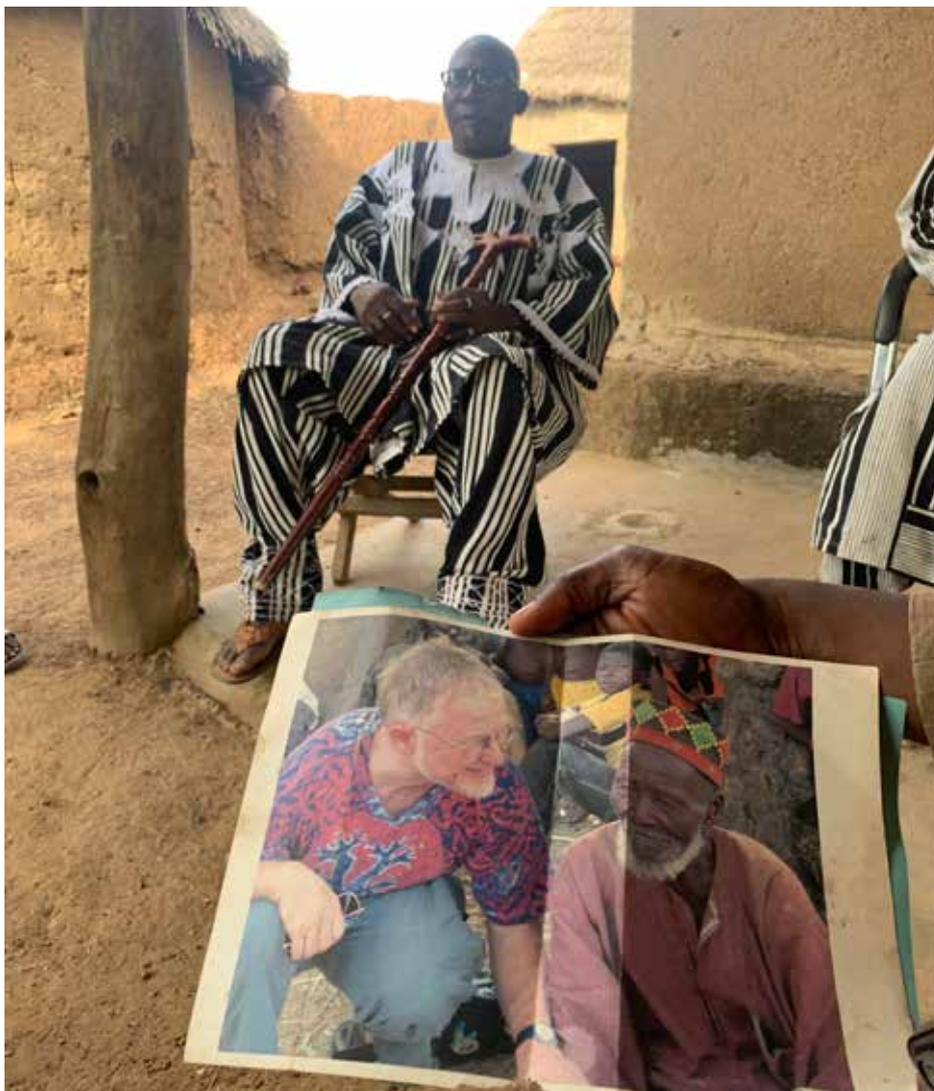
#### 21.10.2021 Passpanga

---

Um 08:00 Uhr mussten wir nach einem ausgiebigen Frühstück erstmal zum PCR Test. Eine Ausreise ist nur mit einem gültigen Test möglich. Der Impfstatus ist hier nicht relevant. Die Fahrt führte uns somit erstmal in den Stadtteil Ouaga 2000, einem Nobelviertel in der Hauptstadt. Dank Anselms guter Organisation hatte er seinen Chauffeur vorgeschickt Wartenummern zu ziehen. So kamen wir schnell an die Reihe. Das Ergebnis sollte am nächsten Morgen um 09:00 Uhr via Mail eintreffen. Die heutige Einweihung

in Passpanga war ein besonderer Tag. Am 11. Januar 1991, also vor 30 Jahren, wurde von acht Personen der Solidaritätskreis Westafrika e.V. auf Initiative von meinem Vater Charly Simonis gegründet, der von 1991 bis 2015 1. Vorsitzender des Vereins war. Begonnen hatte alles im Jahre 1985, als Michael Geier, der mit Charly Simonis zusammen in Bonn Jura studiert hatte, Botschafter in Burkina Faso wurde. Er war von dem Land und den Menschen dort begeistert und fragte Charly Simonis, ob er etwas für das Land tun könne. Ende Dezember 1988 flog Charly Simonis mit seinem Freund Manfred Hillebrand das erste Mal nach





Burkina Faso. Eines der ersten großen Schulprojekte des Vereins war eine Grundschule in Paspanga, welche 1993 eingeweiht wurde. Für meine Schwester Claudia war es damals die erste Reise nach Burkina Faso. Dieses Jahr schließt sich der Kreis, denn wir haben das große Glück 28 Jahre später dort gemeinsam ein neues Collège einzuweihen. Von der asphaltierten Hauptstraße nach Paspanga gab es eine neue Straße und somit war die Anreise gegenüber früher keine allzu große Herausforderung mehr. Das Wiedersehen mit dem Dorfchef von Paspanga und allen anderen war herzlich. Sogar der übergeordnete Dorfchef aus Zougou war eingeladen. Alle Dorfchefs der umliegenden Dörfer zogen ihre bunten Kopfbedeckungen aus, da dies so Tradition ist, denn es kann immer nur einen Chef geben. Besonders freute uns das Wiedersehen mit Souleymane unserem Freund, den wir bereits seit den Anfängen des Vereins kennen, und der uns so manches mal begleitet und bekocht hatte. Er stammt aus dem Nachbardorf Bollé, von deren Grundschule nun Kinder in das neu gebaute Collège gingen. Man hatte über 60 tolle Bäume vor und hinter dem neuen Schulgebäude gepflanzt. Ein wirklich tolles Bild. UNICEF hatte 2019 einen neuen Brunnen mit Solarpum-

pe und Hochbehälter errichtet, so dass es fließendes Wasser gab. Das Collège war direkt neben den von uns gebauten Grundschulgebäuden aus den Jahren 1991 bis 1994 und 2009 errichtete wur-

den. Das Collège wurde mit dem Schuljahr 2021/22 gerade erst eröffnet, und die Einstiegsklasse hatte 44 Jungen und 43 Mädchen. Nach der Einweihung lud uns der Dorfchef von Paspanga auf sein Gehöft im Dorf ein. Sein Vater, der ehemalige Dorfchef war zwischenzeitlich verstorben. Der Dorfchef zeigte uns ein Bild von Charly mit seinem Vater, und zeigte auf eine Steinplatte hinter uns, wo er beerdigt war. Es war ein sehr emotionaler Moment. Auf dem Rückweg wollte Charly noch unbedingt beim alten Dorfchef von Bollé halten. Dort hatte er vor über 30 Jahren mit Manfred eine Woche inmitten der Familie gewohnt, und den ersten Brunnen gebohrt. Es war ein Überraschungsbesuch, und die Wiedersehensfreude war riesig. Er war mit 87 Jahren für afrikanischen Verhältnisse sehr alt und fast blind, konnte aber sein Glück kaum fassen nochmal die Gelegenheit zu bekommen Charly zu treffen. Charly bedankte sich, das in Bollé alles seinen Anfang hatte. Hier erfuhr er die burkinische Gastfreundschaft und er lernte das Land und die Leute lieben, und beschloss den Solidaritätskreis zu gründen. Für uns war es schön, einmal hinter die Fassade der Einweihungsfeiern blicken zu können, und das wahre und schöne Afrika zu sehen. Leider bleiben auf unseren Reisen diese Eindrücke oftmals auf der Strecke, da die Anzahl der Projekte enorme Ausmaße angenommen haben, und wir eigentlich nur noch von Ort zu Ort hetzen. Ein toller und versöhnlicher Abschluss, denn dies war für unseren Teil der Gruppe bereits die letzte Einweihung.

---

22.10.2021 - 23.10.2021  
Ougadougou

---

Die letzten zwei Tage der Reise verbrachten wir beim unserem Repräsentanten Anselm Sanou. Für den Vormit-





tag hatten wir 3 Firmen eingeladen, die Evaluierungen durchführen. Das BMZ forciert seit einigen Jahren das Thema „Capacity Development“, und hat die Durchführung einer Evaluierung zur Voraussetzung gemacht, bevor wir weitere Zuschussgelder beim BMZ beantragen dürfen. Mit dieser Evaluierung soll nun zu einem festgestellt werden, ob unsere älteren Schulbauprojekte nachhaltig sind und die Schulgebäude nach wie vor die Grundlage für ordnungsgemäßen Unterricht bieten. Zum anderen soll

festgestellt werden, inwieweit der über die Infrastrukturmaßnahme Schulbau geschaffene Zugang zu den Menschen für die Durchführung von Capacity-Development-Projekten sinnvoll ist, um zu nachhaltigeren Ergebnissen zu kommen. In Bezug auf die Effizienz der Projekte soll zudem das Kosten- Nutzen – Verhältnis zwischen den Infrastruktur Projekten und den Capacity Development Projekten untersucht werden. Für unseren kleinen Verein, der fast ausschließlich ehrenamtlich tätig ist, ist dies eine enorme

Herausforderung, insbesondere, weil wir keine Fachleute auf diesem Gebiet sind, und bereits die Ausschreibung der Evaluierung mehr als anspruchsvoll war. Die Gespräche verliefen jedoch gut, und wir freuten uns auf die Zusagen, dass die Angebote bis zum 07.11.2021 vorliegen sollten.

Den Nachmittag verbrachten wir bei AMPO, einem Waisenheim in Ouagadougou. Hier hatte meine Schwester über ein Jahr gelebt, und so war das



Wiedersehen für sie eine besonders große Freude. Das Waisenheim ist in 2 Bereiche unterteilt, einen Teil für die Mädchen und einen Teil für die Jungen. Sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen wohnen je 60 Kinder im Alter von 6-18 Jahren. Mit 10 Kindern teilen sie sich einen kleinen Raum und schlafen auf Matratzen. Für ihr persönliches Hab und Gut steht Ihnen je eine kleine einfache Holzkiste zur Verfügung. Dies zu sehen macht einen betroffen, und dennoch sind die Kinder hier froh eine zweite Chance für ihr Leben zu bekommen. Wir hatten etwas Zeit und konnten nicht nur das Waisenheim besichtigen, sondern auch andere Projekte von AMPO wie die Gesundheitsstation. Immer wieder traf Claudia alte Gesichter und man freute sich nach so langer Zeit wiederzusehen. Um 16:00 Uhr hatten wir uns mit PPFilles verabredet. PPFilles gehört ebenfalls zu einem Projekt von AMPO und führt in unserem Auftrag Aufklärungskurse an unseren Colleges durch. Wir sprachen auch hier über Inhalte, Probleme und die zukünftige Ausrichtung sowie über Kalkulationen und Abrechnungen. Insgesamt waren wir mit der Arbeit sehr zufrieden, und wir freuten uns auch zukünftig bei den Aufklärungskursen weiter mit AMPO arbeiten zu können.

Um 19:00 Uhr traf die anderen der Gruppe zum traditionellen Abschluss-Abendessen ein. AMPO betreibt ein eigenes Restaurant, und wir ließen uns die Köstlichkeiten schmecken. Claudia hatte einige afrikanische Bekannte und Freunde eingeladen, und es wurde viel gesprochen und gelacht. Nach dem Essen wurden wir noch von den Mädchen des Waisenheims eingeladen, denn sie wollten für uns trommeln und tanzen. Die Vorführungen der Mädchen waren fantastisch und wir waren wirklich gerührt. Auch die Jungen des Waisenheims kamen rüber und führten ihre Tanzkün-



te vor. Unglaublich welche Freude die Jungs und Mädels hatten, obwohl jeder von Ihnen eine heftige Geschichte mit sich herumtrug. Glücklich und zufrieden verbrachten wir die letzte Nacht unserer Reise bei Familie Sanou.

Am nächsten Morgen stand dann erstmal das Packen der Koffer auf dem Programm. Einige Dinge mussten auf die Taschen verteilt werden, da sowohl die Anzahl der Gepäckstücke als auch das Gewicht begrenzt waren. Ab 09:00 Uhr hatten wir einige Dörfer mit Ihren neuen Schulbauanträgen eingeladen um über die Realisierung der neuen Schulbauprojekte für das nächste Jahr zu diskutieren. Da etliche Delegationen angereist waren, zogen sich die Gespräche bis in den frühen Nachmittag. Anschließend sprachen wir mit unserer Bauingenieurin über deren Arbeit, und besprachen auch die wenigen Baumängel, die uns auf der Rei-

se aufgefallen waren. Zum Ende bedankten wir uns nicht nur bei ihr und dem Chauffeur, sondern vor allem auch bei unserem Repräsentanten Anselm Sanou. Ohne seine engagierte Arbeit wären die Erfolge des Vereins nicht möglich. Am späten Nachmittag verabschiedeten wir uns und fuhren zum Flughafen. Nach etlichen Sicherheitschecks und Formularen sollten wir eigentlich gegen 21:00 Uhr starten. Allerdings mussten wir dann im Flieger noch über 1h auf unseren Abflug warten, was zur Folge hatten, dass wir am nächsten Morgen den Anschlussflug nach Luxembourg verpasst haben. Da an diesem Tag kein Flieger mehr nach Luxembourg ging, entschieden wir uns kurzerhand einen Mietwagen zu leihen, und fuhren dann mit dem Auto nach Luxembourg und weiter nach Hause, wo wir nach über 24h endlich gegen 17:00 Uhr eintrafen.

